



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Dezember 2009 Nr. 12

Vorsitzender: Gerd Rathgeb

Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen

Telefon: 07145-8208

E-Mail: gerd-rathgeb@web.de

Poema - Rundbrief

Sehr verehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Ist es nicht nur ein Tropfen auf dem heißen Stein, was ihr da in Amazonien macht? Woher kommt denn deine Hoffnung, dass das zerstörerische Treiben am Amazonas irgendwann mal aufhört? Diese Fragen werden immer wieder gestellt und es ist gar nicht so leicht darauf zu antworten. Schnell kommen Floskeln und Durchhalteparolen auf den Tisch um das eigene Engagement zu rechtfertigen und sich selbst Mut zu machen. Das ist allerdings zu wenig.

Eine tibetanische Weisheit sagt: „Ein Baum, der fällt, macht mehr Krach, als ein Wald, der wächst!“

Unsere Wahrnehmung wird von „fallenden Bäumen“ dominiert. In Amazonien fallen die Bäume massenweise, jeden Tag aufs Neue. Woher soll denn da die Hoffnung kommen?

H.P. Dürr sagt im übertragenen Sinne: Es ist der „wachsende Wald“, auf den es letztlich ankommt. Er führt das Leben fort. Er verändert sich langsam, ganz unauffällig, nur erkennbar, wenn wir über lange Zeit unser Augenmerk darauf richten. Dass das Aufbauende langsamer gehen muss als das Abbauende, ist kein Zufall. Echte Wertschöpfung braucht Zeit. Gerade deshalb entgeht sie leicht unserer Wahrnehmung.

Soweit H.P. Dürr. Ich dachte an Amazonien, als ich das las. Und tatsächlich. Bei aller Zerstörung gibt es auch das Neue, das Aufbauende, das entsteht. Die Kleinbauern und Indigenas, die Flussbewohner und die Nachfahren der afrikanischen Sklaven die sich organisieren, die sich wehren, die Neues entwickeln, die Bäume pflanzen und sich freuen am Wald, der ihnen Leben ermöglicht. Und es gibt Menschen und Initiativen in aller Welt, die sich einsetzen, protestieren und Vorschläge machen.

Daher könnte also die Hoffnung kommen. Weniger von oben sondern mehr von ganz unten. H.P. Dürr sagt: „Lasst uns also nicht im Lärm der Zerstörung das langsame Entfalten des Neuen übersehen“. Das wünsche ich uns in diesen Vorweihnachtstagen.

Dank möchte ich allen sagen, die mit uns hoffen, die uns unterstützen und die am langsamen Entfalten des Neuen mitarbeiten. In diesem Sinne wünsche ich allen hoffnungsvolle und frohe Advents- und Weihnachtstage.

Wie soll sich Amazonien entwickeln?

Die Antwort auf diese Frage gibt die brasilianische Regierung mit Programmen des „beschleunigten Wachstums“ schon seit Jahren. Wachstum bedeutet immer mehr Export von landwirtschaftlichen Produkten und Bodenschätzen: Rindfleisch, Soja, Holz, Eisenerz, Aluminium usw. Die Folgen dieser Politik zeigen sich in zerstörten Landschaften und verseuchten Flüsse auf der einen – und landlosen Kleinbauern und Massen von Arbeitslosen auf der anderen Seite. Die Produkte gehen in alle Welt und die Zerstörungen und soziale Verwerfungen bleiben im Lande. Während Wasserkraftwerke mit riesigen Stauseen Strom z.B. für die Aluminiumhütte in

Bacarena liefern, haben viele Kleinbauern auf dem Lande bis heute keinen Strom und müssen sich mit Kerzen und Petroleumfunzeln begnügen.

Diesem Modell der Entwicklung, besser gesagt „Modell der Zerstörung“, steht ein Modell gegenüber, das nicht Exportraten und Renditen ins Zentrum rückt, sondern die Lebenssituation der traditionellen Bevölkerung Amazoniens. Und das sind die Indigenas, die Sklaven-Nachfahren (Quilombolas), die Flußbewohner und die Kleinbauern, die seit Jahrzehnten eine zukunftsfähige Landwirtschaft betreiben. Diese Gruppen brauchen Land zum Bauen, brauchen sauberes Trinkwasser, brauchen

Spendenkonto: Poema e.V. Stuttgart, Landesbank BW, BLZ 600 501 01, Konto 103 17 17

Sie erhalten von Poema eine Spendenquittung, mit der Sie Ihre Spende beim Finanzamt im Rahmen Ihrer Steuererklärung geltend machen können.

eine bessere Bildung und Gesundheitsversorgung, brauchen Energie und Abnehmer für ihre Produkte zu einem fairen Preis.

Um dies zu finanzieren ist natürlich Wertschöpfung notwendig, brauchen die Menschen Arbeit und Einkommen. Deshalb sind beide Modelle zusammenzubringen. Niemand hat etwas dagegen, wenn Produkte exportiert werden, wenn Strom aus Wasserkraft gewonnen wird und wenn die Früchte des Waldes vermarktet werden. Doch im Zentrum aller Planungen sollte das Wohl der Bewohner und die Rücksicht gegenüber der Natur stehen. Das wäre

eine demokratische und zukunftsfähige Politik, wenn die Betroffenen mit einbezogen wären in die Planung von Projekten. Die Betroffenen sind die besten Fachleute.

Als eine von vielen kleinen Gruppen, die in Amazonien wirken, wollen wir diesen Prozess mit unseren Mitteln unterstützen und arbeiten mit den Gemeinschaften zusammen, die sich wehren gegen die Zerstörung von Mensch und Natur und Programme entwickeln bei denen der Wald und die in ihm lebenden Menschen im Zentrum stehen und nicht nur Geld und Renditen.

„Könnten Sie nicht....

zu uns in die Schule kommen und anhand ihrer Bilder über Amazonien berichten. Wir nehmen gerade das Thema Regenwald durch und da würde es doch super reinpassen“... so fragten einige LehrerInnen beim Amazonien-Tag am 1. Nov. im Haus des Waldes in Stuttgart. Die Antwort darauf ist immer wieder ein klares JA, denn die Informationen über den Wald, die Menschen die in ihm leben und die Folgen der Zerstörung des Regenwaldes für das Weltklima sind gerade für junge Menschen von großer Bedeutung. Rufen Sie uns also an und vereinbaren einen Termin mit uns. Das Angebot steht!

Amazonas-Film-Premiere

“A Nossa Vida – Unser Leben”

So nennen Alexander Scheiter und Michael Vieweg vom Gymnasium Unterrieden in Sindelfingen ihren 60 minütigen Film, den sie im Sommer dieses Jahres in Begleitung von Johann Graf (Poema) in drei verschiedenen Amazonas-Gebieten gedreht haben

und der am 8.11. im vollbesetzten Kino Am Bollwerk in Stuttgart zum ersten Mal gezeigt wurde.

Der Film zeichnet sich dadurch aus, dass Menschen zu Wort kommen, die im und vom Regenwald leben. Sie schildern eindrucksvoll und hautnah



ihre Lebenssituation und was es bedeutet, unter den gegebenen Voraussetzungen zu überleben. Denn nach wie vor bedrohen Großprojekte wie Holzraubbau, Rinderzucht und Ausbeutung der Bodenschätze die Grundlagen ihrer Existenz.

Der Film zeigt auch, wie Poema durch konkrete Projekte am Beispiel von sauberem Trinkwasser und Gesundheitsvorsorge in diesen Gebieten aktiv tätig ist.

Die DVD (60Min) kann in Kürze über Poema bezogen werden.

Alexander Scheiter und Michael Vieweg beim Filmen im Reservat der Waiapi

Amazonien...Stadt...Land...Fluss

Die Broschüre mit diesem Titel beschreibt anhand vieler Beispiele und Gesprächsprotokolle die Situation in Amazonien. Wir können sie weiterempfehlen. Für alle, die mehr und vor allem Aktuelles aus Amazonien wissen wollen, genau die richtige Broschüre. Herausgeber ist das Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika in Berlin.

Die Broschüre kann auch über Poema bezogen werden.

Was hat Armut und Umwelt mit Frieden zu tun?

Wer mit dem Auto die Transamazonica entlang fährt, der sieht und spürt es am eigenen Leib, daß es gewaltvoll zugeht, in dieser Weltregion. Tausende von Hektar verbrannte Erde, angekohlte Baumreste und flüchtende Tiere. Als Preis für tausende Rinder um die Welt mit Fleisch zu versorgen.

Gewalt gegen die Natur...die das Gesicht Amazoniens verändert.

Zum Großteil illegal wurden und werden die Bäume geschlagen. Von Großgrundbesitzern und

nung streuende und friedfertige Menschen.

„Die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen“, das ist die Wirklichkeit in Para. Tausende sitzen in den Gefängnissen, meistens die Armen, die in ihrem Überlebenskampf angeblich gegen Gesetze verstoßen haben, während die Großen, die Mächtigen, diejenigen, die in mafiaähnliche Strukturen eingebunden sind, sich freikaufen oder von korrupten Justizbeamten freigesprochen werden. So groß wie fast in keinem anderen Land der



Holztransporter auf der Transamazonica bei Anapu

Holzhändlern, die oft mit gefälschten Papieren behaupten, das Land gehöre ihnen.

Kleinbauern mit ihren Familien werden vertrieben und unter sklavenähnlichen Bedingungen müssen Menschen in Sägewerken schufteten – und haben Angst, den Mund aufzumachen.

Diejenigen, die das Land verteidigen und die Natur schützen wollen, leben gefährlich. Das sind u.a. Mitglieder der Landarbeitergewerkschaft, Kirchenleute, Indigenas, Umweltschützer. Hunderte von ihnen wurden in den letzten Jahren umgebracht. Nicht selten von bezahlten Mördern wie im Falle der Schwester Dorothy Stang. Gewalt gegen Hoff-

Welt sind die Unterschiede zwischen Arm und Reich in Brasilien. Großgrund- und Fabrikbesitzer mit gigantischem Reichtum auf der einen und arme Teufel in bitterer Armut lebend auf der anderen Seite der Gesellschaft.

Täglicher Kampf ums Überleben hier und Leben in Saus und Braus dort oft in Sichtweite zueinander und ohne Sprache miteinander. Getrennte Welten.

Während hunderttausende Familien „landlos“ sind und oft monatelang in provisorischen, mit Plastikplanen bedeckten Hütten ohne sauberes Wasser

hausen müssen, haben andere Flächen, so groß wie ein Landkreis hierzulande. Großgrundbesitzer mit Verwaltern und schlecht bezahlten Landarbeitern hier, und Landlose dort, auf der Suche nach Land, um ihr tägliches Brot – Reis und Bohnen – anbauen zu können.

Hunger und einseitige Ernährung gibt es heute noch in Amazonien. Kinder mit dicken Bäuchen und großen Augen auf der einen und riesige, mit Soja bebaute Flächen auf der anderen Seite, um den Norden der Welt mit Tierfutter und, wie es viele wollen, unsere Autos mit Agrodiesel zu versorgen. Schamlos sagen sie Biodiesel dazu.

Die Geldhände, Nägel des Latifundiums, zerfetzen das Gesicht der Erde.

Die Geldhände, Ruder des Latifundiums, zerfetzen das Gesicht des Wassers

Die Geldhände, Kugeln des Latifundiums, zerfetzen das Gesicht der Menschen

Joao de Jesus Paes Loureiro in „Die Gesichter Amazoniens“

Pleidelsheim hilft Anapu

Mitglieder der Lokalen Agenda in Pleidelsheim haben sich entschlossen, bei der Aktion „Licht für Anapu“ mitzumachen.

Dabei geht es darum 500 Häuser in zwei Gebieten der nachhaltigen Entwicklung bei Anapu an der Transamazonika jeweils mit einer Solarlampe zu versorgen. Die Häuser, die zerstreut in großen

Gebieten liegen, erhalten keinen Stromanschluß. Kerzen, Taschenlampen und Petroleumfunzeln sind die Lichtquellen heute.

Die Zukunft, so unsere Meinung, liegt in der Solar-energie. Deshalb diese Aktion. Mit Infoständen soll auf die Situation hingewiesen und um Unterstützung gebeten werden.



Gerd Rathgeb erklärt den Umgang mit den Solarlampen

Dank an die Poema-AG in Langenau

Mit einer symbolischen Scheckübergabe wurde von der Poema-AG des Robert-Bosch-Gymnasiums in Langenau bei Ulm die Aktion „Trinkwasser für Retiro“ abgeschlossen.

Mit vielen Aktionen und Veranstaltungen haben die SchülerInnen erreicht, daß die Gemeinde Retiro am Rio Tapajos in Amazonien jetzt sauberes Trinkwasser bekommt. Sämtliche Materialien für den Bau

der Trinkwasseranlage konnten finanziert werden. Lust an der Arbeit, Fantasie und der lange Atem von Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerin und der Schulleitung haben es möglich gemacht. Vielen herzlichen Dank für dieses großartige Geschenk. Hoch erfreut sind wir auch, daß die AG weitergeht und das nächste Trinkwasserprojekt gestartet wird. Muito Obrigado!

Hoffnung für Rio Preto

Die Gemeinde Rio Preto liegt am Unterlauf des Rio Tocantins in Amazonien. Größtes von vielen anderen Problemen ist die Versorgung mit sauberem Trinkwasser.

Wie gut, daß es das Gymnasium Unterrieden in Sindelfingen gibt. Dort werden schon seit Jahren Aktionen durchgeführt, allesamt für die Versorgung mit Trinkwasser für Gemeinden in Amazonien. Mit dem aktuell gesammelten Geld, das im Dezember an Poema übergeben wird, kann die Anlage in Rio

Preto gebaut werden. Dafür herzlichen Dank und unsere große Wertschätzung den Schülern und vor allem einer Lehrerin gegenüber, die schon seit Jahren aktiv dabei ist und einen sehr langen Atem hat.

Inzwischen ist in Rio Preto auch eine Wasserpumpe, finanziert von Poema, eingetroffen, um das Wasser vom Bach in den Fischteich zu pumpen. Jetzt soll mit der Fischzucht begonnen werden.

„Trinkwasserpatenschaft Amazonien - Wir helfen!“

Erdmannhausen 2009 Teil 2

Seit dem letzten Rundbrief hat sich wieder einiges getan. Erdmannhausen hat sich mit seinen vielfältigen Aktionen am diesjährigen Wettbewerb der SEZ „Meine WeltDeineWeltEine Welt“ beteiligt. So konnte sich die interessierte Bevölkerung sowohl bei einem Vortrag in der Ortsbücherei als auch beim verkaufsoffenen Kirbesonntag im Oktober über das Projekt informieren. Eindeutiger Höhepunkt war aber der Besuch der Gruppe IACA aus Belem. Durch die Mithilfe von vielen konnte der Aufenthalt der Gruppe am Donnerstagabend, am Freitagvormittag und am Sonntag früh zu einem gelungenen Erlebnis für beide Seiten gemacht werden. Die Fröhlichkeit und Herzlichkeit der jungen Menschen aus Belem haben die Herzen aller Besucher der Veranstaltungen in der Gemeinde erreicht. So vermittelten die jungen Tänzerinnen und Tänzer den Kindern der Astrid-Lindgren-Grundschule in der Schulsporthalle lateinamerikanische Rhythmen

und zeigten ihnen Tänze ihres Landes. Dies geschah mit den Kindern mühelos über Sprachbarrieren hinweg. Die 120 Kinder der Klassenstufen 3 und 4 waren restlos begeistert. Viele Kinder kamen mit ihren kleinen und großen Spenden an den Spendenturm gelaufen, um dort Münzen hinein zu werfen. Am Sonntag früh des 11. Oktobers gab es auch einen sportlichen Knaller: ein Fußballspiel der Ballkünstler aus Brasilien (Gruppe IACA) gegen die der B-Jugend des GSV Erdmannhausen. Am 1. Adventssonntag werden wir mit einem Info- und Verkaufsstand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten sein. Informationen über die Trinkwasser- und Lebenssituation der Menschen in Nova America und auch der Verkauf von Schmuck und andere Kostbarkeiten aus dem Regenwald werden dazu beitragen, dass der Spendenturm weiter gefüllt wird. Nähere Informationen finden Sie auf der Seite der Gemeinde Erdmannhausen –

<http://www.erdmannhausen.de/buerger-kultur/echt-gut-am-ort/trinkwasserpatenschaft/>.

Gruppe IACA aus Belem zu Besuch in der Region Stuttgart

Wie im letzten Rundbrief angekündigt, war die Gruppe IACA im Rahmen ihrer zweimonatigen Kinderkulturkarawane-Tournee 4 Tage zu Gast in unserer Region.

Drei farbenfrohe Auftritte in der Halle auf der Schray Erdmannhausen, in der Friedenskirche Ludwigsburg und im Lindenmuseum Stuttgart – 1 Besuch im Amazonashaus der Wilhelma – 1 Fußballturnier gegen die B-Jugend des GSV Erdmannhausen – 1 genussvoller Abend beim Italiener in Ludwigsburg auf Einladung von POEMA – das alles war für beide Seiten geboten. Das Programm „Cobra Grande“ der Gruppe mit den vielsprechenden Titeln wie z.B. Xote Bragantino, A fe e o mito (Vertrauen und Mythos), Bangüe (Tanz der Zuckermühlen) war so farbenfroh, so klangvoll und so temperamentvoll und anrührend, dass es mehr

ZuschauerInnen verdient gehabt hätte. Schade, dass diese Chance der interkulturellen Begegnung nicht von mehr Amazonien-LiebhaberInnen genutzt wurde.

Wie Schwester Beate in Ihrem Dankeschreiben an POEMA schreibt, geht es ja nicht darum, „dass die Einen dem Anderen Almosen geben, es geht darum, einander die Hand zu reichen, „com um forte abraço“ zum Wandel zu ermutigen...“ Die Begegnung der jungen TänzerInnen und MusikerInnen mit den Menschen hier wird nachhaltig in ihrem Leben Wirkungen zeigen. Taywa von der Gruppe IACA aus Belem sagte:



„Ich bin wohl drei Jahre unterwegs gewesen, soviel habe ich erlebt!“ Taywa feierte am Aufführungstag 8. Oktober in Erdmannhausen seinen 19. Geburtstag.

Waiapi brauchen Praxisanleitung

Seit mittlerweile drei Jahren wird mit dem Spendenprojekt der Beschäftigten des Uniklinikums Tübingen die Ausbildung von Waiapi zu sogenannten Agente indigena saude (AIS) in deren Reservat im Bundesstaat Amapa unterstützt. Der Kurs besteht aus zwei Gruppen, den sog. Veteranos, die bereits über eine Grundausbildung verfügen, und den Novos, die erst im letzten Jahr mit der Ausbildung begonnen haben. Bei den Novos sind auch vier junge Frauen dabei. Dies ist wichtig, weil es traditionelle Tabus gibt, was die Behandlung von Frauen durch Männer betrifft.

Für die Veteranos steht jetzt dringend an, dass sie bei ihrer Arbeit in den Dörfern im Reservat gezielt durch einen Krankenpfleger/eine Krankenschwester in der praktischen Ausbildung angeleitet werden. Dies wäre am besten zu gewährleisten, wenn für 1 Jahr ein/e Praxisanleiter/in im Reservat angestellt werden könnte. Dafür fehlt aber im Moment noch das Geld. Hintergrund für unsere Unterstützung und die Finanzierung der Ausbildung durch Poema ist die leider immer noch völlig unzureichende medizinische Versorgung durch das brasilianische Gesundheitssystem. Daran hat sich wenig bis gar nichts verändert. In dem Film „Birdwatchers“ werden die Zustände in den Reservaten

in Amazonien sehr zutreffend beschrieben. Dieser Film wurde während des Ausbildungskurses und in Anwesenheit der Poema-Vertreter auch im Reservat gezeigt und führte zu heftigen Diskussionen unter den jungen Waiapi. Sie wollen weiter im tropischen Regenwald leben. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für den Erhalt des amazonensischen Regenwaldes.

Aber sie brauchen unsere Unterstützung. Sie sind unter anderem bedroht von einer großen Mininggesellschaft, die Bodenschätze im Gebiet des Reservats vermutet und diese ausbeuten will. Mit der Ausbildung der AIS streben die Waiapi eine größere Unabhängigkeit bei der Gesundheitsversorgung von den Weißen an. Die Qualität der Versorgung durch die brasilianische Gesundheitsbehörde FUNASA bietet ständig Anlass zu heftiger Kritik. Ausreichend qualifiziertes Personal, die notwendigen Medikamente und Transportmittel sind im Reservat nicht vorhanden, obwohl das immer wieder versprochen wird. Durch die Ausbildung wollen die Waiapi in jedem Dorf im Reservat eine medizinische Mindestversorgung erreichen.

Wir freuen uns, ankündigen zu können, dass zwei Vertreter der Waiapi voraussichtlich im nächsten Juni Deutschland besuchen werden.

Im Rahmen der

Veranstaltung Stuttgart Open Fair (Sofa)

findet

am Samstag, 30. Januar, 17 Uhr,

im Forum 3

eine Veranstaltung mit Poema und der Kooperation Brasilien (Kobra) statt.

Thema: "Amazonas-Regenwald - woher soll die Rettung kommen?"

Näheres zu der Gesamtveranstaltung unter: www.stuttgart-open-fair.de

Werden Sie Fördermitglied!

Sie können bei Poema Deutschland Fördermitglied werden. Fördermitglieder werden zu den Mitgliederversammlungen eingeladen, wirken aber in den Organen des Vereins nicht mit (dazu müssen sie ordentliches Mitglied werden). Fördermitglieder verpflichten sich zu regelmäßigen, vom jeweils gültigen Vereinsbeitrag abweichenden Beiträgen (mindestens 100 Euro/Jahr) und erhalten Spendenbescheinigungen sowie Berichte über die Arbeit von Poema e.V. Stuttgart.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mitmachen würden. Die Poema-Arbeit verbindet die Armutsbekämpfung und den Schutz der Umwelt in ganz praktischer Weise – und dies in einer Weltregion, deren Erhalt von globaler Bedeutung ist.

Näheres auf unserer Homepage unter www.poema-deutschland.de

Dieser Rundbrief wurde erstellt von Johann Graf, Gerd Rathgeb, Peter Schmid und Wolfgang Simon.